

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der CVIII. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

sind auch die Frommen und Glaubigen. Dahero freuet es sie/ wann sie sehen/ daß der heilige und gerechte Gott / den Gewalt der Ungerechten stürzet/die Armen und Elenden aber / die um seinerwillen in der Welt viel leyden müssen / schüzet. 40-42. Psal. XI, 8.

XXI. Wie hoch die Weißheit und Klugheit zu schätzen seye/das weist Salomo und Sprach oft und schön in ihren Schrifften. Solche aber ist zwiefach. Die eine gehet um mit Betrachtung und Erforschung der irdischen Dinge im Reich der Natur / und wird die weltliche Weißheit genennet. Die andere aber gehet um mit dem Wort Gottes/und Betrachtung der Werke/ Wunder und Regierung Gottes/wie Er seine Kirche von Anbeginn gegründet/ beschüzet und erhalten habe/wie Er in seinem Gnaden-Reich sich geoffenbahret/ und seinen Glaubigen so viel Gutes verheissen / erzeiget / und auch nach diesem Leben bereitet habe. Dieses aus Gottes Wort und den Exempeln im menschlichen Leben wohl betrachten/erkennen und glauben/ist die himmlische Weißheit/and sich in seinem Leben darnach richten/ist die rechte Klugheit/die immer mehr und mehr in die wahre Erkandtnis Gottes und seiner Wege hinein führet/und auch immer weiser und frömmer machet. v. 43. Ps CXI, 10. 11. Spr. Sal. IV, 5. sq. VIII, IX. Spr. L. IV, 12. sq. XIV, 22. sq. XV, 1. sq. B. der Weißh. VI, 13. VII, 7. sq. VIII, X. Jac. III, 13. sq.

XXII. Diese Weißheit macht auch getrost in allen Nöthen. Dann sie zeigt die ewigwährende Güte Gottes. v. 1. Die Vorsorg Gottes in allem Leyden/das den Menschen nichts niedrigeres von ohngefehr begegne/ sondern alles nach ihres Gottes Rath und Willen/wie im ganzen Psalm zu sehen. Sie zeigt die Allmacht Gottes / daß keine Noth so groß seye/ daß Er nicht daraus helfen könne. v. 28. Die Kraft eines demüthigen/ bußfertigen und glaubigen Gebets/ das Gott in der Noth erhöret. v. 6. 13. Und dahero die Ihn anrufen errettet/ die Armen schüzet. v. 41. Und endlichen an aller Bosheit der Welt ein Ende machen wird. v. 42.

\*\*\*\*\*

## Der CVIII. Psalm.

Ein Psalm. Lied Davids.

1.

**S**ott/es ist mein rechter Ernst/ ich wil singen und dichten/ meine Ehre auch.

2. Wohl auf Psalter und Harpffen/ich wil früe auf seyn.

3. Ich

3. Ich



3. Ich wil dir danken/ Herr/ unter den Völkern/ ich wil dir loben  
singen unter den Leuten.
4. Denn deine Gnade reicht / so weit der Himmel ist / und deine  
Wahrheit/so weit die Wolcken gehen.
5. Erhebe dich Gott über den Himmel / und deine Ehre über alle  
Lande.
6. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden/ hilff mit deiner  
Rechten/und erhöre mich.
7. Gott redet in seinem Heiligthum / deß bin ich froh / und wil  
Sichem theilen/und das Thal Sichothe abmessen.
8. Gilead ist mein / Manasse ist auch mein / und Ephraim ist die  
Macht meines Hauptes/ Juda ist mein Fürst.
9. Moab ist mein Waschtöpfen / ich wil meinen Schuch über  
Edom strecken/über die Philister wil ich jauchzen.
10. Wer wil mich führen in eine feste Stadt? Wer wil mich leiten  
in Edom?
11. Wirst du es nicht thun/Gott/der du uns verstoßest/und zeuchst  
nicht auß/Gott/mit unserm Heer?
12. Schaffe uns Beystand in der Noth / denn Menschen Hülf ist  
kein nütze.
13. Mit Gott wollen wir Thaten thun / er wird unsere Feinde un-  
tertreten.

## Eingang.

S. Nicol. 1705.



- It du Gott dienen / so laß dir ein Ernst seyn/ auf daß du  
Gott nicht versuchest. Spr. XVIII, 23. Da zu mercken
1. Wobey Sprach einen Ernst fordere. Bey den Wercken  
deß Gottesdiensts. In der Gr. Spr. Bey Gelübden/  
so Gott gethan werden/und beym Gebet/ darin man et-  
was von Gott bittet/wie dann das Wort auch vom bet-  
ten gebraucht wird. Jac. V, 15. 16. Dabey freylich / wie beym ganzen  
Gottesdienst/ein rechter Ernst nöthig ist.
2. Die Sach die er fordere. **Ein Ernst.** In der Gr. Spr. heisset es :  
Bereite

Bereite dich dazu / welches Lutherus wohl gegeben hat: Laß dir einen Ernst seyn. Dann wann man eine Sach mit Ernst vornehmen und handeln wil / so schicket man sich vorhero auch recht dazu: Dahero das Sprichwort gekommen: Wie einem ein Ernst zu einer Sach ist / so schicket er sich auch dazu. Nun hat man freylich nicht ohnbereitet zum Gottesdienst und Gebet zu lauffen / oder aus blosser Gewohnheit solches zu verrichten. Gott ist mit der äußerlichen Verrichtung eines Wercks allein nicht gedienet / Er siehet auf den Zustand des Herzens / und wie man Ihm diene. Worin bestehet aber die rechte Bereitung? In einem willigen aufrichtigem Herzen / so Gott begehret rechtschaffen zu dienen / und darin nichts anders suchet als Gottes Ehre / ohne Heuchelei und Scheinwesen.

3. Die Ursach / warum er solches fordere? Auf daß du Gott nicht versuchest. Die ohne rechten Ernst / mit unbereitetem Herzen / Gott dienen und anrufen wollen / versuchen damit Gott / indem sie nicht gedencken noch davor halten / daß Er ihnen ins Herz sehen könne / oder hinein sehen werde; sondern da meynen sie / Er werde sich / gleich wie die Menschen / mit den äußerlichen Schein Wercken bethören / oder betriegen lassen / welches aber anzeigt / daß solche keine Forcht Gottes im Herzen. Die aber ihr Gebet / und übrige Wercke ihres Gottesdiensts mit Ernst und Eysfer verrichten / die können freudig vor Gott treten und sagen: Du mein lieber Gott / der du Herzen und Nieren prüfest / du siehest und weißt / wie mein Herz zu dir gerichtet ist / und wie ich es meyne / daß ich von Herzen grund dir gern und willig diene. Wie also auch dem frommen David es ein rechter Ernst war / sowohl wann er Gott lobete / als auch / wann er im Gebet vor Ihn tratt / Ihn anzurufen / wie in diesem Psalm zu sehen.

## David's Ernst in den Wercken seines Gottesdiensts.

Und zwar

- I. In seinem Danken.
- II. In seinem Betten.

Abhandlung.



## Abhandlung.

**E**s ist dieser Psalm genommen/theils aus dem Psalm LVII, 6-12. Theils aus Psalm LX, 7-14. Daraus zu schliessen/das/wie jene beide Psalmen von David sind gemacht worden / nach erhaltener Errettung aus grosser Noth und Kriegs-Gefahr/dieser auch/auf solchem Anlaß/aus beyden obigen also seye zusammen gesetzt worden/indem in diesem auch enthalten/theils eine Danksagung vor die erlangte Hülffe. Theils eine Bitt um ferneren Beystand und Hülffe/in beyden Stücken aber siehet man / daß es dem David ein rechter Ernst gewesen seye. Und zwar

## I. Theil.

**I**n seinem Danken. **G**ott/es ist mein rechter Ernst/ich wil singen und tichten/und meine Ehre auch. v. 1. Da zu sehen.

A. Die Sach/ oder das Werck/ darin es ihm ein rechter Ernst seyn soll. Das war sein vorhabendes Singen und Tichten/oder Psalmen anstimmen. Da bey er anzeigt

a. Wem zu Ehren es geschehen solle. Seinem Herrn und **G**OTT zu Ehren. Sein Lob und Güte wil er besingen. **G**ott/ ich wil dir singen und tichten. v. 1. Ich wil dir danken/**H**err/ich wil dir lobsing. v. 3.

b. Was er zu seinen Ehren thun wolle.

1. Singen. v. 1. 3.

2. Psalmen tichten und auf seiner Harpffen spielen. v. 1.

3. Danken/bekennen und rühmen/ was der **H**err an ihm und seinem Volk gethan habe. 3.

B. Den Ernst und Eifer/den er dabey beweisen wil. Dabey zu mercken.

a. Die Wahrheit dieses Ernsts bey David. Es war kein blosser Ruhm/der nur in Worten bestunde/sondern er beweiset es in der That selbst/also daß er auch vor **G**ott treten/ und vor Ihm/ der die Herzen kennet/sagen kunte: **G**ott/ es ist mein rechter Ernst. Wie dann sein Ernst zu sehen ist

b. Aus seiner Bereitung zum Lob und Dank **G**ottes. Wann es hier heist: **G**ott/ es ist mein rechter Ernst/v. 1. So lautet es in der Gr. Spr. von Wort zu Wort also: **G**ott/mein Herz ist bereit. Wie es Lutherus Psalm LVII, 8. auch also gegeben hat. Wo man nun zu einem Werck sich wohl rüstet und bereitet/ da ist es ein Anzeigen/ daß es einem ein rechter Ernst dazu seye. Siehe oben den Eingang.

2. Aus



2. Aus der Abstattung des Lobs und Dancks selbst/ wie er dabey sich erzeiget. Nicht unlustig/ verdrossen noch schläfferig / sondern so/ daß man abermahl dabey hat erkennen können / wie es ihme ein grosser Ernst gewesen seye. Dann da hat er seinen GOTT gelobet und gesungen/
1. Auf alle ihme mögliche Weise. In seinem Herzen/ mit seiner Zungen/ mit seinem Psalter und Harpffen. Alles was in und an ihm war. Er und seine Ehre auch. v. 1. Seine Seele und sein Zung oder Mund. Siehe Psalm XVI, 9. mit Apost. Gesch. II, 26. Und das auch
2. Ganz freudig. Wie die Aufmutterung und Anrede an sein Saitenspiel bezeuget/ so er mit Freuden zur Hand genommen/ seinem GOTT darauf zu spielen. Wohl auf/ Psalter und Harpffen. v. 2. Wie ein frommer Handwercksmann/ des Morgens mit Gesang und Freuden an seine Arbeit gehet/ und ein beherzter Kriegsmann mit Jauchzen seine Waffen zur Hand nimmet/ also freudig und munter war auch David zum Lob Gottes.
3. Ganz hurtig und geschwind. Ich wil frue auf seyn. v. 2. Einem eiferigen Arbeiter ist der Schlaf nicht zulieb / sondern er macht sich frue bey anbrechendem Tag auf an seine Arbeit. Und wer sich auf etwas freuet / kan nicht davor schlaffen. Also war dem David auch nichts liebers / als wann er seinen GOTT preisen konte. Deswegen machte er sich offtr vor Tag auf/ da es noch stille war/ daß er seine Gedancken und Betrachtungen desto besser über Gottes Güte anstellen / und Ihm das Frue-Opffer seiner Lippen und seiner Harpffen desto ungehinderter bringen konte.
4. Ganz fleißig und inständig an allen Orten/ nicht nur bey seinem frue Aufstehen/ in seiner Bet. Kammer/ sondern auch öffentlich in der Gemeinde/ unter den Leuthen seines Volcks / und bey andern Völkern. Ich wil dir danken/ Herr/ unter den Völkern/ und wil dir lobsingen unter den Leuthen. v. 3.
5. Der Grund und Ursach solches erwiesenen Ernsts. Der war sehr richtig/ also daß billig David alle Kräfte und Ernst angewendet/ seinem GOTT zu danken. Nemlich die unendlich grosse Gnade und Wahrheit Gottes. Denn deine Gnade reicht / so weit der Himmel ist/ und deine Wahrheit / so weit die Wolcken gehen. v. 4. Das Davidische Herz war recht erfüllet mit lebendiger Erkandtniß der herrlichen Güte und Wahrheit Gottes/ er hatte schon so viel Erfahrung davon / was Gott nicht seiner Gnade ihme und seinem Volck verheissen / und wie er nach seiner Wahrheit auch solche Verheissungen treulich gehalten und erfüllet hatte/ wie
- A a a a a



wie er auch in damahliger Noth eine abermahlige Probe davon hatte/das er dadurch recht entzündet wurde/ aus allen Kräfte[n] seinem Gott Lob zu sagen. Dahero das so oft die Materie war / davon David seine Dank Psalmen angestimmt hat. Psalm XXXVI, 6. LXXXIX, 2. CI, 1. CXVII, 2. CXXXVI. und andere mehr. Wie also David ein rechter warhafftiger Liebhaber des Lobs Gottes / und ein eysriger Verkündiger seines Ruhms war. Anbey auch

## II. Theil.

**I**n seinem Betten. Danken und Betten gehöret beym rechten Gottesdienst zusammen. Da zuvor Davids Herz auch bereit. Dabey zu sehen

- A. Das Werck / darin es ihme ein Ernst war. Das war sein Gebet / so er zu Gott in diesem Psalm thut. v. 5. 6. Da bettet nun David zu Gott
- a. Um die Erweisung und Offenbarung seiner göttlichen Ehre und Majestät/durch mächtige Hintertreibung der Feinde / die den David und das Volk Gottes mit schwerem Krieg angegriffen hatten/ deren er v. 9 gedencket. Da solte nun Gott seinem Volk Sieg geben / und dadurch seines Nahmens Ehre in allen Landen kund machen. Erhebe dich GOTT über den Himmel/und deine Ehre über alle Lande. v. 5
  - b. Um die Errertung seines Volks/ so Er als sein erwähltes Eigenthum väterlich liebe. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden. v. 6. Nemblich aus der Angst und Noth/ und von den umliegenden Feinden / die sie von allen Seiten oft angriffen und bedrängten.
  - c. Um die Erhaltung des Ruhestands/ darin sie durch die göttliche Hülffe gesetzt wurden. Hilff mit deiner Rechten. v. 6. Erzeige uns ferner dein Heyl durch deinen mächtigen Arm/damit du und wider alle unsere Widersacher sichern Schuß und Schirm auch künsttighin verschaffen kanst.
  - d. Um die Erhörung solches Gebets. Und erhöre mich. v. 6. Nach deiner Gnade und Wahrheit / die so groß ist/ daß sie auch über deine Geliebten immer walten wird.
- B. Der Ernst und Eyser Davids bey solchem Gebet. Der ist zu sehen und abzunehmen
- a. Aus dem starcken Glauben/und der daraus geflossenen Freudigkeit seines Hertzens / damit er solch Gebet zu Gott verrichtet. War er freudig zum Loben und Danken. v. 1. 2. So war er nicht minder auch freudig zum und im Gebet/davon zeigt seine Bekandtnis. Gott redet in seinem Heiligthum des bin ich froh. v. 7. Mein Herz im Leib waltet und springt gleichsam vor Freuden. Woher kam aber dem David solche grosse Freude?  
1. Aus

1. Aus der göttlichen Verheißung/die ihm gegeben war/das er würde wider die Feinde siegen/sein Volk erhalten/und er in seinem Reich bestättiget worden/ das meynet er / wann er spricht: **GOTT redet in seinem Heiligtum. GOTT** der da heilig und wahrhaftig ist / hat nur ein Wort geredet/ daran zweiffle ich nicht / der **HERR** wird seinen Worten Krafft geben/Des bin ich gewiß. Sieng also sein Gebet aus einem grossen und starkem Glauben.
2. Aus der bereits angegangenen Hülffe / da schon alles wieder anfieng in bessern Stand im ganzen Land gesetzt zu werden. Davon die Worte v. 7-10. reden/ so da handeln/ theils von der guten Ordnung so im Lande und Königreich Davids wieder angerichtet worden. v. 7. 8. Theils von der Erweiterung desselben / durch Zusatz der Länder / so von den überwundenen Feinden sind eingenommen worden. v. 9. 10. Siehe oben Psalm LX. Da David in solchem Gebet wohl daran gedendet/wie es
- a. Vor seinen Zeiten nicht alsowohl gestanden/ da **GOTT** sie oft in ihrer Feinde Hände gegeben hatte/ weil Er mit seinem Schuß von ihnen gewichen war. Dahero sie auch nicht siegen konten/ weil Er nicht mit ihnen war/ wie in dem unglücklichen Krieg / den Saul mit den Philistern geführt hatte/geschehen/darin das Israel geschlagen wurde/ und Saul samt seinen dreyen Söhnen umkam: 1. B. Sam. XXXI. Darauf siehet David in diesen Worten / wann er sagt: **Wirst du es nicht thun / GOTT / der du uns verstößest.** Nach der Gr. Spr. **Bist du es nicht / GOTT / der du uns verstossen (verlassen) hast/ und zeuchst nicht aus / GOTT / mit unserm Heer?** v. 11.
- b. Nunmehr aber alsowohl stunde / das er den glücklichen Fortgang seiner Waffen / und mächtigen Schuß und Beystand **GOTTES** rühmen/und sich darüber erfreuen konte. v. 7-10.
3. Aus der wiederholten Bitte. Im Betten anhalten/ und seine Bitt oft wiederholen/ist auch ein Anzeig/ das einem die Sach angelegen/ und er dahero dieselbe ernstlich suchet/und das findet sich auch hier bey dem Gebet Davids. Was er v. 6. gebetten/ das bittet er nochmahl/ aus Betrachtung/das nach dieser überstandener Noth / eine andere wieder angehen möchte/ wie dann die Feinde des Volcks **GOTTES** nie ruhen. Darum bittet er: **Schaffe uns Beystand in der Noth.** v. 12. Woben zu mercken
- 1.) Wie David seine Bitt so ernstlich abgefasset hat. **Schaffe uns Beystand.** v. 12. Tritt in solchem Gebet vor **GOTT** / und redet mit Ihm/gleichsam wie ein Herr mit seinem Knecht/dem er befehlen kan/was er schaffen und thun soll. So lautet es da fast auch also: **GOTT schaffe uns**  
 Aaaaaa 2

uns Beystand in der Noth. Wie Rachel zu Jacob ihrem Mann sprach: Schaffe mir Kinder. 1. B. Mos. XXX, 1.

2.) Wie wohlgegründet er dieselbe vorgetragen hat.

a.) Mit Anführung der Menschlichen Nichtigkeit. Denn Menschen Hülffe ist kein nütze. v. 12. Wann wir in Noth und Gefahr solten kommen von unsern Feinden/so schaffe du Herr Hülffe/ mit unserer Macht ist nichts gethan. Ob schon wir jeho in solchem Stand stehen/das sich unsere Feinde vor uns fürchten müssen/ dennoch wann es wieder solte zu einem schweren Krieg kommen/so können und wollen wir uns doch nicht auf unsere Macht und Stärke verlassen. Aller Menschen Macht ist ja nichts/ wer sich darauf verläßt/der ist eitel/und wird verführet und betrogen. Auf dich wollen wir uns verlassen/ darum bitte ich um deinen Beystand und Hülffe.

b.) Mit Anführung göttlicher Vermöglichkeit. Mit Gott wollen wir Thaten thun/ Er wird unsere Feinde untertreten. v. 13. Der Nichtigkeit der menschlichen Hülffe sehet David entgegen Gottes unendliche Krafft und Stärke. Ohne diese konnte Saul nichts wider die Philister aufrichten. Da aber diese mit David war/da konnte er was nahmbafftes aufrichten. Rühmet also darin Gottes Macht/ die das Volk Gottes stark machet/ das es grosse Thaten thun kan. Die aber die Feinde des Volcks Gottes schwach machet/ das sie unterliegen müssen/ und mit Füßen zertreten werden. Womit David also seine wiederholte Bitt wohlgegründet hat/ das Gott dieselbe auch erhöret. Dann das kan nicht anders/als Gott wohlgefallen/ wann Er siehet/das der Better seine menschliche Nichtigkeit/ und dagegen seine göttliche Krafft und Allmacht erkennet/und auf diese allein/seine Bitt und Hoffnung sehet.

## Lehren.

I. Wie in weltlichen Geschäften und Verrichtungen/ Lust und Liebe zu einem Ding/alle Mühe und Arbeit gering machet/ also gehet es auch bey der Glaubigen Wercken des Gottesdiensts zu. Es kommet sie nicht sauer an/ Gott zu Ehren ein Danck-Lied anzustimmen/ sein heiliges Wort zu lesen und zu betrachten/ ihre und der ganzen Christenheit Noth und Anliegen im Gebet Gott vorzutragen/dem öffentlichen Gottesdienst in den Versammlungen beyzuwohnen/ und andere dergleichen Wercke des Gottesdienstes zu verrichten/ dann das thun sie mit Lust und Freuden/ und muntern sich und andere dazu auf. v. 1. 2. Psal. 1, 2. LXIII, 6. CXIX, 47.

II. Die Frühe Stunden/ darin der Leib noch nüchtern/ und das Gemüth noch frey ist/ von mancherley Sorgen und Bedrücken/ sind die bequemsten/ nicht nur zu

Ber.

Berrihtung seiner leiblichen Beruffs, Geschäften / sondern auch zu gottseligen Betrachtungen / dadurch das Herz zum Lob Gottes aufgemunter wird / wie auch zu andächtiger Berrihtung des Gebets / und übrigen Gottesdienstes. Dahero ist es auch viel Vernünftiger / und den Exempeln der Heiligen gemäße / wann man des Morgens frühe aufstehet / sein Gebet und Dancksagung gegen Gott zu verrichten / und nachmahl in seine Beruffs-Arbeit gehet / als wann man den Morgen zum Schlaff / und die Nacht zur Arbeit anwenden wil / wodurch gleichsam die Ordnung der Natur umgekehret wird. v. 2. 1. B. Mos. XXII, 3. Ps. CIV, 21. 23. Jes. VI, 12. Marc. XVI, 2. 2p. Gesch. V, 21.

III. Die Gnade und Barheit Gottes sind der Glaubigen größte Freude und Trost. Je mehr sie solche betrachten / je größer sie solche befinden / je mehr sie sich auch daraus in ihrem Glauben stärcken und darauf verlassen / dahero sie dieselbe nicht genug loben und preisen können. v. 4.

IV. Wie schön und tröstlich lautet es / daß die wahren Gliedmassen des Volcks Gottes / Gottes liebe Freunde / oder seine Geliebte genennet werden? Aus solcher seiner Liebe gegen sie / haben sie ja sich seiner Hülffe / Beystands / Erlösung / Erhaltung und Erhörung ihres Gebets in allen ihren Nöthen und Anliegen gewiß zu getrösten. v. 6.

V. Was Gott in seinem Heilighum redet / nemlich in seinem heiligen Wort / und durch seine treue Diener in seinem heiligen Tempel / das soll auch mit aufmercksamem Ohren und Herzen angehört werden. Darin werden die Glaubigen die schönsten Verheißungen von der Gnade Gottes gegen sie / von ihrer Kindschafft / und künfftigen ewigen Herrlichkeit / zu welcher sie durch Christum gelangen werden / hören / da über sie billig sich mit David herzlich erfreuen können. v. 7.

VI. Die Zeiten und Läufe sind auch bey dem Volck Gottes nicht immer gleich. Zu einer Zeit / wann es sich an seinem Gott schwer veründiget / so weicher Er mit seinem Schutz von Ihme / und laßet ihre Feinde eine Weile über sie herrschen. Er verstoffet aber sein Volck nicht gar / sondern wendet sich in Gnaden wieder zu ihm / wie es Ihn auch darum demüthig bittet / da folgen dann auch wiederum bessere Zeiten / darin sie ihres Gottes Gnaden und Seegen / reichen Gegenwart augenscheinlich spühren. v. 7-11. Klagl. Jer. III, 31. 32.

VII. Im Wohlstand sey nicht sicher / und im Unglücksstand nicht verzagt. Auf Frieden kan wieder Krieg folgen / und auf den Glücks. Sonnenschein kan wieder ein Unglücks. Wetter aufsteigen / darum ist das Gebet allezeit nöthig / daß man Gott um Erhaltung des gemeynen Wohlstandes und Friedens herzlich anruffe. v. 12.

VIII. Wie sundlich / nichtig und betrieglich es seye / allem auf Menschen-Hülffe sich verlassen / das lehret David in seinem klugen Urtheil von der wahren Beschaffenheit aller menschlichen Hülffe / von welcher er rund her aus gesaget / daß sie nichts nütze seye. So wäre es demnach eine große Thorheit / wer darauf trauen und bauen wolte. Wo aber ein Christlich Herz / die rechte Hülffe suchen solle / das zeiget er dabey

AAAAAA 3

auch



auch an/nemlich bey GOTT/ der kan die schwachen und ohnmächtigen Menschen also stärcken/das sie alsdann zu ihrer Diener Errettung/durch seine Krafft und Beystand ein grosses thun können. v. 12. 13.

IX. Was von der Nichtigkeit der menschlichen Hülffe in leiblichen Nöthen David hier saget/ das findet sich vielmehr auch also in dem geistlichen. Menschen Werck und Hülff auffer und ohne Christo/vermag niemand aus der Sünden Noth erretten / noch sonst was gutes aufrichten: Aber mit Christo und durch Christum können die Glaubigen/ Sünd / Todt / Teuffel und Hölle Überwinden / und schöne GOTT gefällige Werck und Thaten thun. Joh. XV, 5. 1. Corinth. XV, 57. 2. Cor. 11, 5. Phil. 11, 13. 1V, 13. 1. Joh. 11, 13. 14. V, 4.



## Der CIX. Psalm.

Ein Psalm Davids/vorzusingen.

I.

**G**OTT mein Ruhm schweige nicht. Denn sie haben ihr gottlos und falsches Maul wider mich aufgethan / und reden wider mich mit falscher Zungen.

2. Und sie reden giftig wider mich allenthalben/und streiten wider mich ohne Ursach.

3. Dafür/das ich sie liebe/sind sie wider mich/ ich aber bete.

4. Sie beweisen mir Böses um Gutes/und Haß um Liebe.

5. Setze Gottlosen über ihn / und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.

6. Wer sich denselben lehren läßt/des Leben müsse gottlos seyn/und sein Gebet müsse Sünde seyn.

7. Seiner Tage müssen wenig werden / und sein Ampt müsse ein ander empfangen.

8. Seine Kinder müssen Waisen werden / und sein Weib eine Wittwe.

9. Seine Kinder müssen in der Irre gehen / und betteln / und suchen/als die verdorben sind.

10. ES

